

6. DSTIG special



6. Fachtagung Forschung zur Sexarbeit und STI-Forschung

Sexuelle Gesundheit in krisenhaften Zeiten



17. und 18. November 2023
Freitag und Samstag
in Bad Salzuflen

Eine Veranstaltung der Sektionen
»Sexuelle Gesundheit« und »STI-Forschung«
der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG)
Gesellschaft zur Förderung
der sexuellen Gesundheit

zertifiziert mit
20
CME-Punkten

In Kooperation mit



ROBERT KOCH INSTITUT



Katholisches Klinikum Bochum

St. Josef-Hospital
UNIVERSITÄT BOCHUM
UK RUB KLINIKUM BOCHUM



labor**k**rone

werk**66**

Optimale STI-Diagnostik!

- ✓ **Umfangreiches STI-Testportfolio**
- ✓ **Für jeden Laborbedarf die passende Geräteplattform**
- ✓ **Abrechenbar u.a. nach EBM-Ziffer 32852**

10 STI Multiplex PCR Kits

4 Viren

17 Bakterien

1 Protozoon

7 Pilze



Umfangreiches STI-Testportfolio bietet vielfache Optionen für unterschiedliche Bedürfnisse

Das breite Angebot an Multiplex PCR-Tests zur STI-Diagnostik von Seegene kann einzeln oder in Kombination mehrerer Panels angewandt werden. Dies ermöglicht ein schnelles und genaues STI-Screening und die Erfassung mikrobieller Resistenzen für eine optimale Behandlung von Patienten.

Für jeden Laborbedarf die passende Geräteplattform für einen automatisierten Workflow

Ob Seegene NIMBUS, Seegene STARlet oder Seegene STARlet-AIOS: Wir bieten Ihnen passend zu Ihrer Laborgröße und Ihrem Probendurchsatz einen optimierten Arbeitsablauf, von der Extraktion bis zur Ergebnisanalyse. Dadurch wird die Walk-away-time maximiert, während zugleich die Fehlerquote und Kontamination minimiert werden.

Unser STI-Portfolio im Überblick:

Sexuell übertragbare Infektionen*

- Allplex™ STI Essential Assay (7 Erreger)
- Allplex™ STI Essential Assay Q (MH, UU) (7 Erreger)
- Allplex™ CT/NG/MG/TV Assay (4 Erreger)
- Allplex™ Genital ulcer Assay (7 Erreger)

Scheideninfektionen*

- Allplex™ Candidiasis Assay (7 Erreger)
- Allplex™ Vaginitis Screening Assay (7 Erreger)
- Allplex™ Bacterial Vaginosis plus Assay (7 Erreger)

Antimikrobielle Resistenzen*

- Allplex™ NG & DR Assay (*N. gonorrhoeae*)
- Allplex™ MG & AziR Assay (*M. genitalium*)
- Allplex™ MG & MoxiR Assay (*M. genitalium*)



*Weitere Informationen zu unseren Assays finden Sie hier:
<https://www.seegene.de/assays/sti>

Grußworte	4-5
Anfahrt	6
Zertifizierung	7
Tagungshinweise	7
Lagepläne	8-12
Partner	13
Programmübersicht	14-17
Kurzbeschreibung der Vorträge	18-34



Save The Date
67. Deutscher STI-Kongress
29.- 31. August 2024
Hochschule Bielefeld



DSTIG
 Deutsche STI-Gesellschaft
 Gesellschaft zur Förderung der
 Sexuellen Gesundheit

Liebe Teilnehmer*innen, liebe Gäste,

Wir freuen uns, Sie bei der 6. Fachtagung »DSTIG special« in der nordrhein-westfälischen Kurstadt Bad Salzuflen begrüßen zu können.

Das besondere Format der Fachtagung mit parallelen Vortragsessions und interaktiven Knowledge-Cafés lässt Sie als unsere Gäste in unterschiedlichen Gesprächs- und Wissensrunden, in unterschiedlichen Räumen und zu vielfältigen Themen der Sexuellen Gesundheit zusammenkommen.

Wir leiten Sie auf den folgenden Seiten und mit den Kolleg*innen des Veranstaltungs- und des Awarenesssteams durch die beiden Kongresstage und stehen für Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf die Begegnungen und den Austausch und wünschen Ihnen einen angenehmen Besuch in Bad Salzuflen sowie in den Räumlichkeiten von Labor Krone und dem werk66.

Ihre



Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer



Harriet Langanke



Dr. Dr. Dieter Münstermann

**Sexuelle Gesundheit in Krisenzeiten:
Komplexität verstehen, Visionen entwickeln, agil handeln**

Liebe Kolleg*innen, liebe Interessierte,

Corona, Klimawandel, Kriege und deren wirtschaftlichen Folgen beanspruchen stark unsere Gesellschaft. Wie können wir angesichts solcher Herausforderungen sexuelle Gesundheit fördern?

Im Bereich der Forschung zu sexuell übertragbaren Infektionen [STI] wollen wir uns zur Ausbreitung von STI durch zunehmende Mobilität und Vertreibung austauschen. Zudem wollen wir uns mit Erregern beschäftigen, die nicht ausschließlich sexuell übertragen werden können.

Bei der Forschung zur Sexarbeit diskutieren wir den Einfluss von Krisen in diesem Bereich. Wie haben sich beispielsweise Beratungsangebote seit der Corona-Pandemie verändert? Auch dem sogenannten Prostituiertenschutzgesetz und seiner Evaluation wollen wir uns widmen.

Engagierte Fachkräfte aus Forschung und Praxis stellen sich beim 6. DSTIG special den krisenbedingten Herausforderungen. Sie streben gemeinsam nach verbesserten Versorgungsstrukturen, raschen wissenschaftlichen Erkenntnissen und einer verlässlichen Kommunikation.

Einen reichhaltigen und interdisziplinären Fachaustausch wünschen Ihnen

Ihre

Dr. Luisa Bopp

Prof. Dr. Norbert H. Brockmeyer

Dr. Johanna Claass

Prof. Dr. Mario Fabri

Prof. Dr. Kamran Ghoreschi

Dr. Dagmar Heuer

Harriet Langanke

Elfriede Steffan

werk66
Am Fischerskamp 24
32105 Bad Salzuflen
www.werk66.de

werk66

Ein Unternehmensbereich der
LABCON-OWL Analytik, Forschung
und Consulting GmbH

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Das Veranstaltungsticket der Deutschen Bahn finden Sie über unsere Homepage

<https://www.dstig.de/dstig-special-teilnehmeranmeldung/>

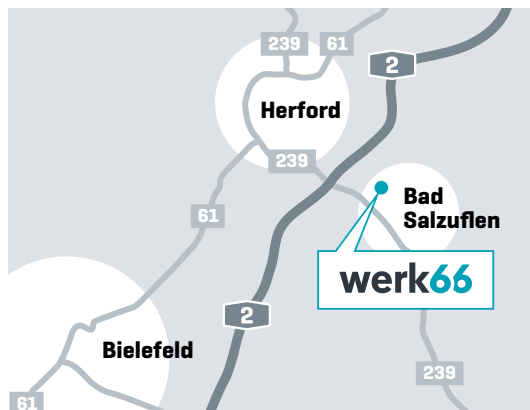
Vom Bahnhof Bad Salzuflen sind es ca. 10 Minuten Fußweg zum werk66. Einmal stündlich fährt die Buslinie 943 zur Haltestelle Siemensstraße, von dort sind es noch 400 Meter zu Fuß.

Anfahrt mit dem Auto

Nehmen Sie auf der A2 die Ausfahrt 29 – Herford/ Bad Salzuflen auf die B239 Richtung Bad Salzuflen. Über die Werler Straße gelangen Sie nach dem Bahnübergang scharf links in die Straße »Am Fischerskamp«.

Übernachtungen

Hotels finden Sie auf <https://www.dstig.de/dstig-special-teilnehmeranmeldung/>



Die Veranstaltung ist von der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit 20 CME-Punkten zertifiziert. (17.11.2023 – 10:30 Uhr bis 11:45 Uhr: 3 Punkte [Kategorie: C]; 17.11.2023 – 13:00 Uhr bis 19:00 Uhr: 8 Punkte [Kategorie: A]; 18.11.2023 – 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr: 9 Punkte [Kategorie: A]). Für die Anerkennung der Fortbildungspunkte durch die Ärztekammer müssen Sie sich mit Ihrem EFN-Barcode in die Liste an der Registrierung eintragen.

Dokumentation

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die Tagung dokumentiert wird. Im Nachgang des Fachtages wird eine schriftliche Dokumentation auch im Internet erscheinen. Hierfür werden Fotos gemacht. Sollten Sie hierzu Fragen oder Anmerkungen haben, sprechen Sie uns bitte an.

Evaluationsbogen

Wir freuen uns über Ihr Feedback. Die Evaluationsbogen werden an der Registrierung ausgeteilt, bitte geben Sie diese beim Verlassen der Fachtagung dort wieder ab.

Getränke und Snacks

Snacks sowie alkoholfreie Getränke sowie Kaffee und Tee erhalten Sie in den Pausen kostenlos. Das Catering wird Ihnen in den Räumlichkeiten der Industrieausstellung bereitgestellt.

Toiletten

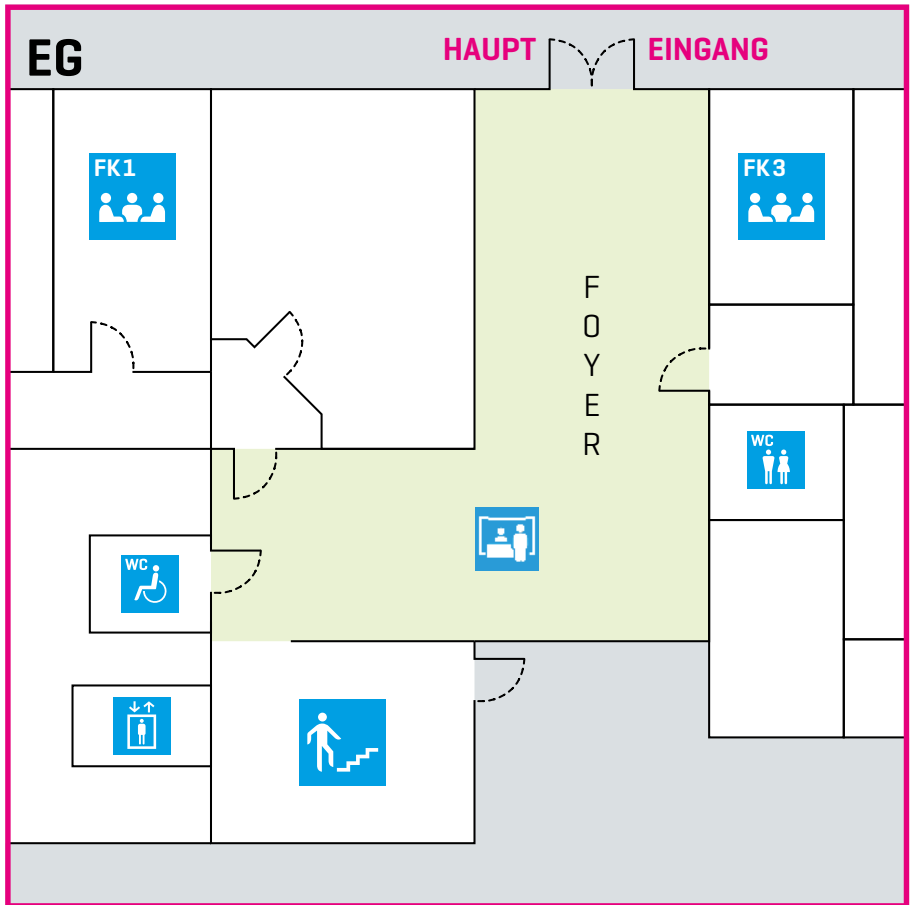
Toiletten finden Sie ausgeschildert bei den Veranstaltungsräumlichkeiten im 2. Obergeschoss. Eine barrierefreie Toilette steht Ihnen im Erdgeschoss zur Verfügung.

Garderobe

Die Garderobe befindet sich im Foyer. Diese wird nicht bewacht, lassen Sie daher bitte keine Wertsachen an der Garderobe. Wir übernehmen keine Haftung. Sprechen Sie uns zur Lagerung größerer Gepäckstücke bitte an.

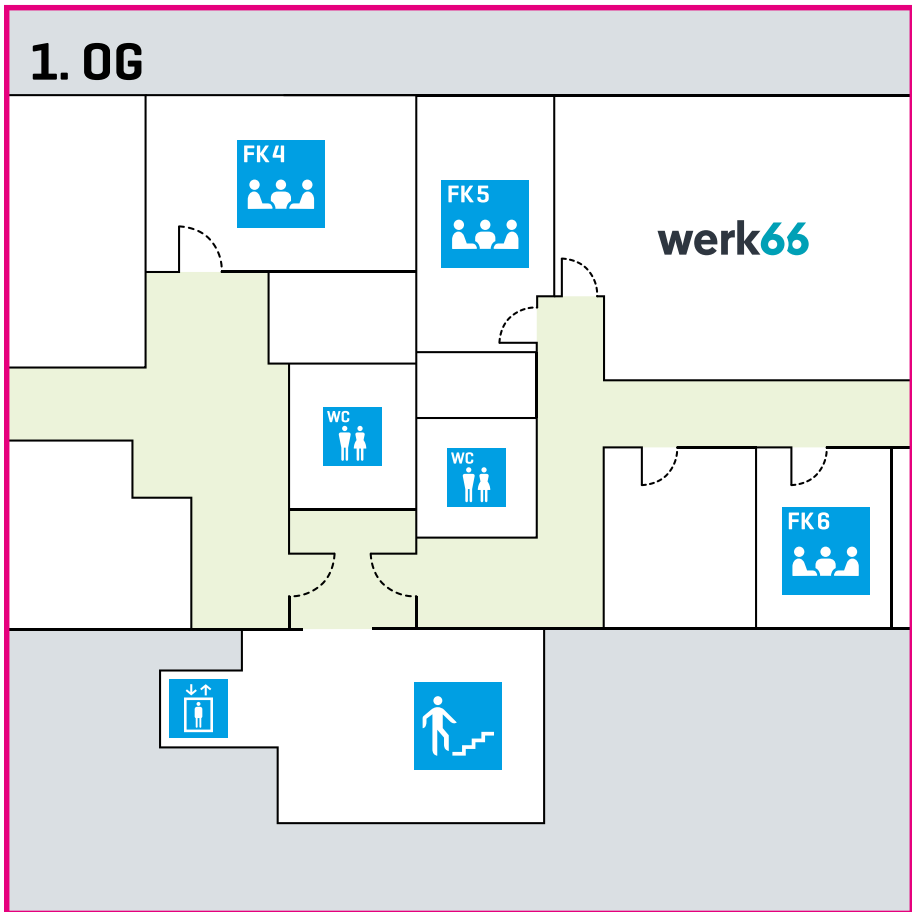
Sicherheit

DSTIG special will den fachlichen Austausch in angenehmer und wertschätzender Atmosphäre ermöglichen. Dabei unterstützt uns ein Awareness-Team. Nähere Infos zum A-Team erhalten Sie vor Ort.



FK1 Knowledge Café E

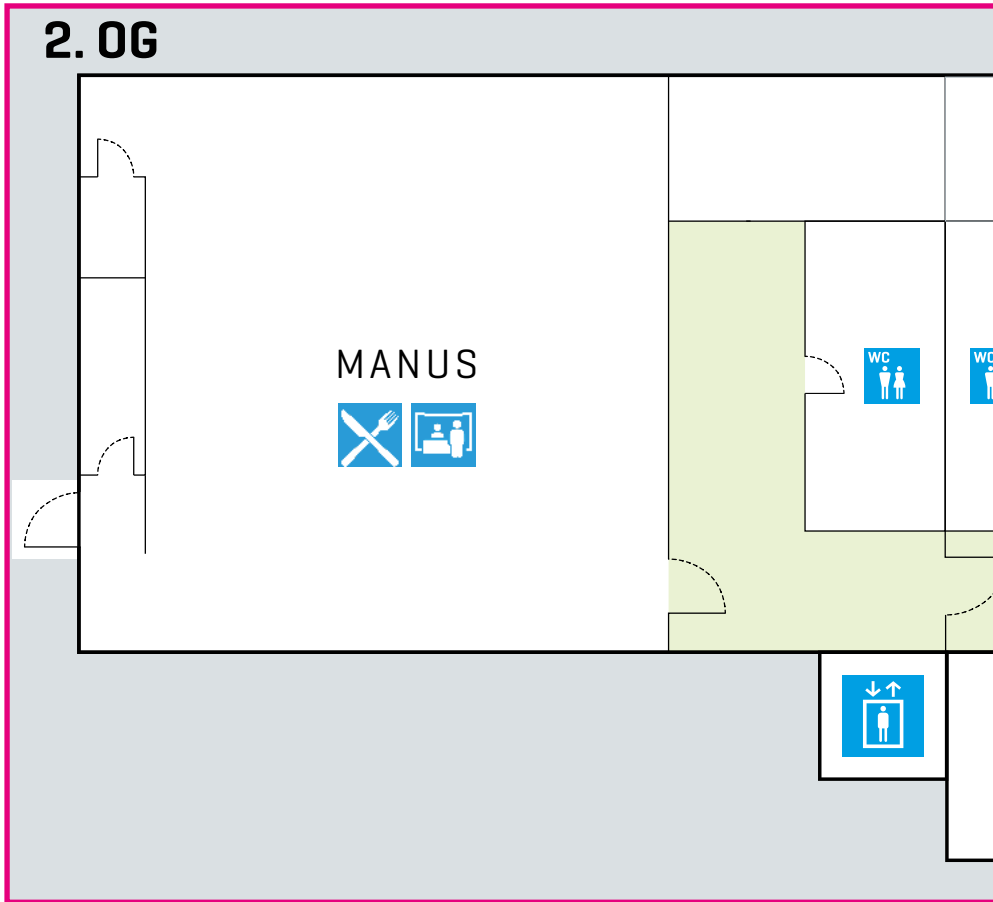
FK3 Rückzugsraum – bitte sprechen Sie das A-Team an



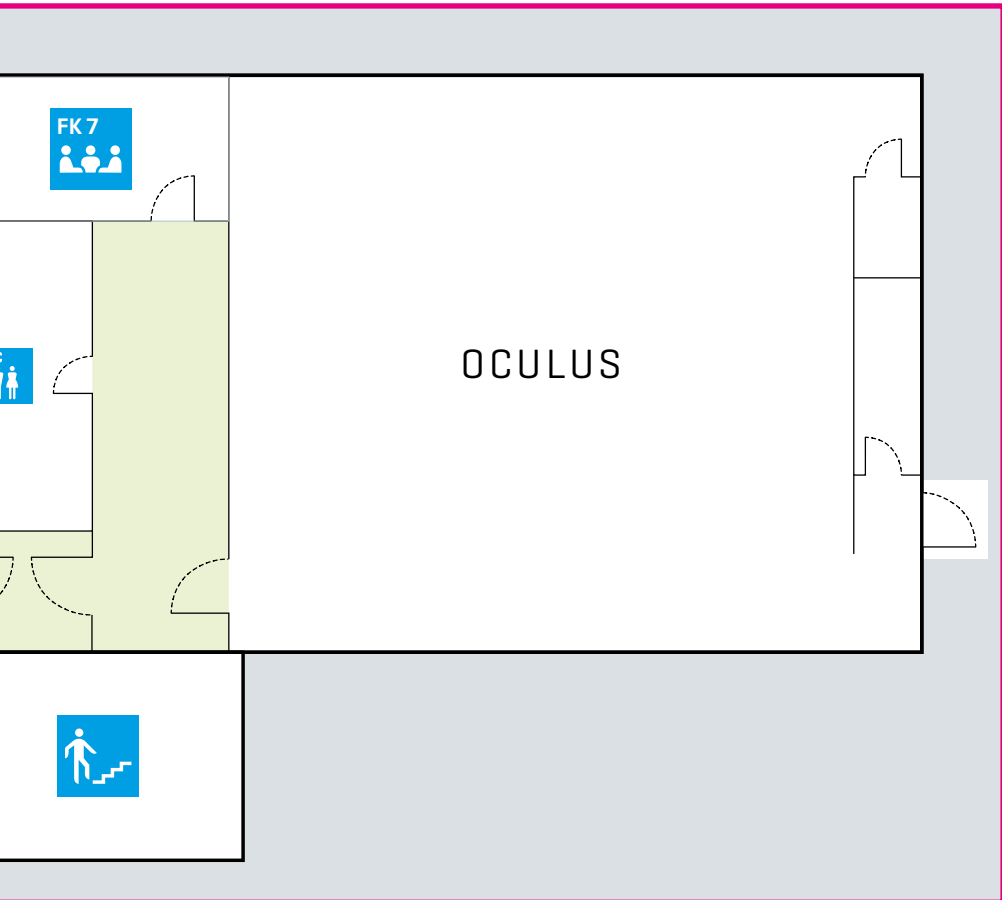
FK 4 Knowledge Café C

FK 5 Knowledge Café B

FK 6 Rückzugsraum – bitte sprechen Sie das A-Team an



Manus Industrieausstellung und Catering

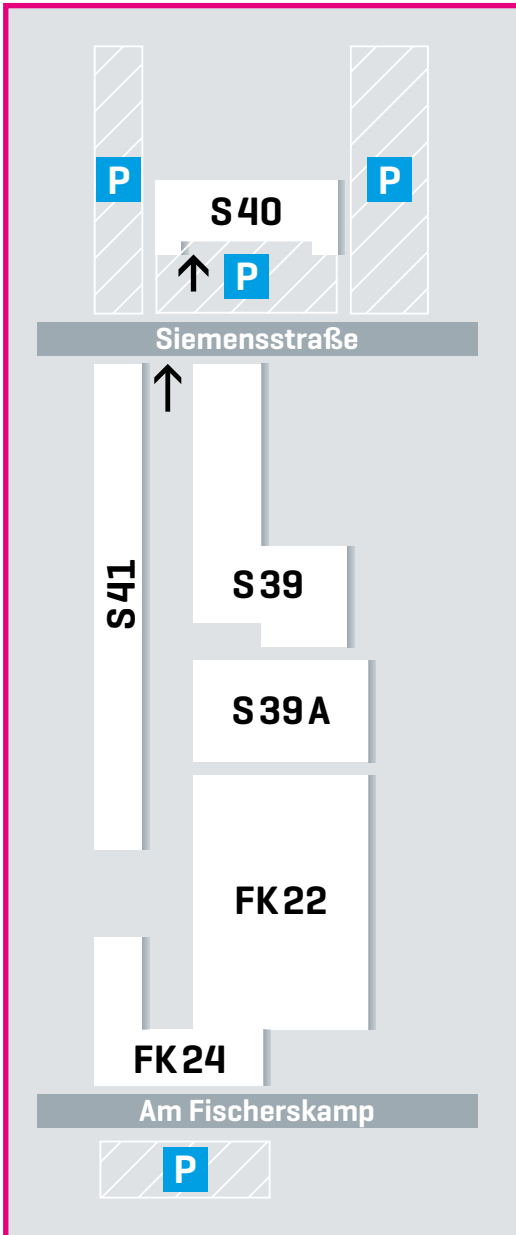


Oculus

Pressekonferenz, Special-Symposium
 Eröffnungsvorträge, Keynote 1 und 2
 Industriesymposium -
 MSD Sharp & Dohme GmbH
 Session 1, Session 2, Session 3
 Knowledge Café D
 Get-together mit Mechthild Hexengeige

FK 7

Knowledge Café A



Siemensstraße 40

**S40
Untergeschoss**

Session A
Session B
Session C



	Freitag, 17. November 2023	
09:30	Pressekonferenz	
10:30	Special-Symposium: FAQs zur Sexarbeit und Labordiagnostik	
ab 11:30	Registrierung	
12:30	Begrüßung und Willkommen Dieter Münstermann, Thomas Neißé, Bad Salzuflen	
12:50	Vortrag	Eröffnungsvortrag I + Sexuelle Gesundheit in krisenhaften Zeiten Viviane Bremer, Berlin
13:10		Eröffnungsvortrag II + STI in Krisenzeiten – eine historische Perspektive Heinrich Rasokat, Köln
13:30		Eröffnungsvortrag III + Sexuelle Gesundheit und Sexarbeit: Wo stehen wir heute? Die Lage aus der Sicht eines großen Gesundheitsamtes Katrin Baumhauer, Köln
13:50	Pause	
14:20	Lunch	Industriesymposium - MSD Sharp & Dohme GmbH Impfverhalten – Einflussfaktor Kommunikation, HPV und mehr! Katharina Hüppe, Hildesheim
15:20	Pause	
15:40	Sessions	Session 1: Prostituiertenschutz- Forschung und Praxis + Evaluation des Prostituierten- Schutzgesetzes (ProstSchG) Laura Treskow, Robert Küster, Hannover + Sexarbeit in der Corona- Pandemie in Köln und Kiel Merle Eckert, Köln/Flensburg + Das ProstituiertenSchutzgesetz in der Praxis Johanna Weber, Berlin Chairs: Elfriede Steffan, Berlin; Nicole Schulze, Trier
		Session A: STI im Kontext demografischer Veränderungen und des Klimawandels + Infektionen im Kontext des Klimawandels Hendrik Wilking, Berlin + HPV-assoziierte Kopf-Hals-Tumoren im Kontext des demografischen Wandels Nora Würdemann, Köln + Trichophyten als STI Ricardo Werner, Berlin + Fern-UV-C: Auswirkungen auf pathogene Erreger sowie Haut und Schleimhaut Martina Meinke, Berlin Chairs: Mario Fabri, Köln; Anke Kleinemeier, Hamburg
17:00	Pause	

17:30	<p>Session 2: Sexarbeit, Migration und Mobilität</p> <ul style="list-style-type: none"> + Nicht weiß genug für Mündigkeit? Diskriminierung migrantischer Sexarbeiter*innen Jannis Muser, Freiburg + »To go the rightful way« Nigerianische Sexarbeiter*innen in Barcelona Carmen Glink Buján, Berlin + Theodora: Beratung und Unterstützung von Sexarbeiter*innen in Ostwestfalen-Lippe Katharina Hontscha- Stavropoulos und Petya Bozhkova-Velikov, Herford <p>Chairs: Ulrike Sonnenberg-Schwan, München; Sarah Mewes, Köln</p>	<p>Session B: STI während und nach der Covid-Pandemie</p> <ul style="list-style-type: none"> + Einfluss der Pandemie auf die <i>Neisseria-gonorrhoeae</i>-Population in Deutschland Kathleen Klaper, Berlin + Entwicklung von Antibiotika-Resistenzen bei Gonokokken in Deutschland Regina Selb, Berlin + Forschung mit Meldedaten während der Pandemie Klaus Jansen, Berlin + SARS-CoV2-Infektionen bei Menschen mit HIV Uwe Koppe, Berlin <p>Chairs: Dagmar Heuer, Berlin; NN</p>
19:00	Get together mit Mechthild Hexengeige	
20:30	Ende des ersten Fachtages	

	Samstag, 18. November 2023	
09:00	Begrüßung, Rückblick und Ausblick Viviane Bremer, Berlin	
09:10	Keynote	Keynote 1 Inklusion und Disparitäten in der Dermatologie – was wissen wir und was bedeutet das für sexuelle Gesundheit? Ephsona Shencoru, Berlin
10:10	Pause	
Knowledge Café	Workshops »Knowledge Café« Arbeit mit Fallbeispielen	
	Knowledge Café A Irgendwas mit Medien? Was Medienmacher*innen in der Krise über sexuelle Gesundheit und Sexarbeit wissen sollten Mario Fabri, Köln Chairs: Tanja Hoyer, Esslingen; Marcus Mau, Potsdam	Knowledge Café B HIV-PrEP im ÖGD Anke Kleinemeier, Gerhard Schlagheck, Hamburg Chairs: Susanne Buder, Berlin; Johanna Claass, Hamburg
	Knowledge Café C Digitale Tools: KI im Dienste der sexuellen Gesundheit, KI in Diagnostik und Versorgung – neue Technologien Isabel Mordhorst, Bochum; Jan Kirchhoff, Karlsruhe Chairs: Marianna Beyer, Bad Salzuflen; Harriet Langanke, Köln	Knowledge Café D Debatte: Wie geht's weiter mit dem ProstSchG? Tilmann Bartsch, Hannover; Katrin Baumhauer, Köln; Johanna Weber, Berlin Chairs: Elfriede Steffan, Berlin; Norbert Kellermann, Nürnberg
	Knowledge Café E Streitkultur und Diskriminierung Stefan Nagel, Ratzeburg Chairs: Nicole Schulze, Trier; Kamran Ghoreschi, Berlin	Knowledge Café F Einblicke ins Curriculum »Sexualmedizin« Anja Potthoff, Bochum Chairs: Norbert Brockmeyer, Bochum; Jörg Signerski-Krieger, Göttingen
	Pause	
	12:45	Auswertung Knowledge Cafés/Ergebnissicherung Harriet Langanke, Köln

13:30	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Sessions</p> <p>Session 3: Sexarbeit und gesundheitliches Versorgungssystem – Herausforderungen und Möglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> + Gesund und (kranken-)versichert in der Sexarbeit? Delia Dancia, Erfurt + Gesundheitliche Bedarfe von Sexarbeitenden: Ergebnisse eines partizipativen Forschungsprojekt Eléonore Willems, Berlin <p>Chairs: Johanna Claass, Hamburg; Eléonore Willems, Berlin</p>	<p>Session C: STI im Kontext von Kriegen und Migration</p> <ul style="list-style-type: none"> + Einfluss von Migration auf das Infektionsgeschehen bei HIV: Meldezahlen Uwe Koppe, Berlin + Einfluss von Migration auf das Infektionsgeschehen bei HIV: Phylogenie Kirsten Hanke, Berlin + Einfluss von Migration auf das Infektionsgeschehen bei HIV: Anpassung der Therapie Anja Potthoff, Bochum + STI im Kontext des Krieges in der Ukraine Alexandr Sumenko, Hamburg <p>Chairs: Luisa Bopp, Köln; Dagmar Heuer, Berlin</p>
14:30	Pause	
14:45	Keynote	<p>Keynote 2</p> <p>Sexuelle Gesundheit – vom Verhindern zum Ermöglichen: Definition sexuelle Gesundheit, Standards der STI-Prävention Stefan Nagel, Ratzeburg</p>
15:45	Schluss- und Dankesworte Elisabeth Pott	
16:00	Ende der Fachtagung	

Eröffnungsvortrag I

+ Sexuelle Gesundheit in krisenhaften Zeiten

Viviane Bremer, Berlin

Eröffnungsvortrag II

+ STI in Krisenzeiten – eine historische Perspektive

Heinrich Rasokat, Köln

Spuren planvoll und massenhaft ausgeübter sexueller Gewalt sind bereits in der vorhistorischen Mythologie (Nibelungenlied, Troianischer Krieg, Raub der Sabinerinnen) anzutreffen. Dass mit dem Zusammenbruch ziviler gesellschaftlicher Ordnung ideale Voraussetzungen für eine unkontrollierte Weiterverbreitung von STI entstehen, kann spätestens seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts nicht nur narrativ berichtet, sondern auch zahlenmäßig belegt werden. Dabei geraten Versuche der STI-Eindämmung in Nachkriegs- und anderen Krisenzeiten häufig zu neuen Formen planvoll ausgeübter sexueller Gewalt. Ideale Ausbreitungsbedingungen für STI?

Seit jüngerer Zeit werden wirksame Gegenmaßnahmen (Antiinfektiva, Vakzine) ins Feld geführt. Eine ernstzunehmende Krise für STI-Erreger! Neueste molekulargenetische Technologien lassen uns verstehen, wie fintenreich sich STI-Erreger immer wieder unserer Gegenmaßnahmen erwehren bzw. sich deren Wirkung entziehen. Und mehr noch: auf einmal eröffnet sich die Möglichkeit, die humanadaptierte Evolution einiger STI-Erreger seit prähistorischer Zeit nachzuzeichnen. Solche Forschung ist nicht einfach *L'art pour l'art*. Müsste sie hintangesetzt werden, wäre auch dies ein untrügliches Zeichen für das Aufkommen neuer STI-begünstigender Krisenzeiten.

Eröffnungsvortrag III

+ Sexuelle Gesundheit und Sexarbeit: Wo stehen wir heute?

Die Lage aus der Sicht eines großen Gesundheitsamtes

Katrin Baumhauer, Köln

Die Gesundheitsämter begleiten den Komplex »Sexuelle Gesundheit und Sexarbeit« bereits seit vielen Jahrzehnten. Gesamtgesellschaftliche Themen wie sexuelle Gesundheit und Sexarbeit zeigen gesellschaftliche Veränderungen an und bieten gleichzeitig zuverlässige Optionen, um Zugänge zu Menschen sicherzustellen. Wie wichtig und wertvoll Zugänge zu Menschen mit intersektionalen Risiken für Public Health sind, hat uns zuletzt die Covid-19-Pandemie deutlich gezeigt.

Fragen wie...

- wodurch wird die sexuelle Gesundheit einer Population beeinflusst,
 - wirken sich diese Einflüsse auf Menschen im Zusammenhang mit Sexarbeit aus,
 - wo kommen wir her und wo stehen wir jetzt,
 - welche Handlungsbedarfe zeichnen sich daraus ab,
- sind in der aktuellen Lage, die von Pandemien, Kriegen, Klimaveränderungen und anderen Krisen geprägt ist, im Öffentlichen Gesundheitswesen zu diskutieren. Dabei geht es sowohl darum, Zugänge zu Menschen in prekären Lebenslagen sicherzustellen, aber auch darum, populistischen und polarisierenden Stimmen mit gesellschaftlich toxischem Diskriminierungspotenzial etwas entgegensetzen zu können.

Session 1: Prostituiertenschutz – Forschung und Praxis

Chairs: [Elfriede Steffan, Berlin](#); [Nicole Schulze Trier](#)

+ Evaluation des ProstituiertenSchutzgesetzes [ProstSchG]

[Laura Treskow, Robert Küster, Hannover](#)

Am 01.07.2017 trat das ProstituiertenSchutzgesetz [ProstSchG] in Kraft. Dies geschah in Reaktion auf die im Jahr 2007 durchgeführte Evaluation des Prostitutionsgesetzes. Das ProstSchG zielt mit seinen vielfältigen und weitreichenden Maßnahmen auf eine umfassende verwaltungs- und ordnungsrechtliche Regulierung der Prostitution. In erster Linie verfolgt das Gesetz dabei den Zweck, den Schutz von in der Prostitution tätigen Personen zu verbessern.

§ 38 ProstSchG schreibt eine bis zum Jahr 2025 durchzuführende Evaluation des Gesetzes vor. Deren Gegenstand bilden gemäß § 38 S. 1 ProstSchG »die Auswirkungen des Gesetzes [...] unter Einbeziehung der Erfahrungen der Anwendungspraxis«. Das mit der Durchführung der Evaluationsstudie beauftragte Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen [KFN] hat mittlerweile eine Studie konzipiert, in der mittels eines multimethodalen Forschungsdesigns dezidiert die mit dem ProstsSchG eingeführten Maßnahmen auf ihre Zielerreichung hin untersucht werden.

In diesem Panelvortrag werden Ziele, Methoden, Limitationen und derzeitiger Stand der Evaluationsstudie vorgestellt. Im Zentrum werden Herausforderungen stehen, die mit der Evaluation in der aktuellen Phase verbunden und vom Forschungsteam zu bewältigen sind.

+ Sexarbeit in der Corona-Pandemie in Köln und Kiel

[Merle Eckert, Köln/Flensburg](#)

Der Vortrag basiert auf der Masterarbeit der Referentin Merle Marie Eckert, die im Rahmen des Studiums der Gender und Queer Studies 2023 an der Universität zu Köln verfasst wurde. Untersucht wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die räumlichen Gegebenheiten und die persönliche sowie wirtschaftliche Sicherheit von prostitutiven Sexarbeitenden in der Stadt Kiel, unter Einbezug eines Vergleichs mit dem Phänomen der »Verhäuslichung« von Sexarbeit in Frankfurt am Main zwischen den 1960er und 1990er Jahren. Zusätzlich werden frühere Forschungsergebnisse aus Köln herangezogen, um einen umfassenden Einblick in die Thematik zu bieten. Die Analysen der Interviews mit zwei prostitutiven Sexarbeitenden und einer in der Beratung tätigen Person in Kiel im Rahmen der Masterarbeit verdeutlichen, dass die Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen zu erheblichen Senkungen der wirtschaftlichen Sicherheit von prostitutiven Sexarbeitenden geführt haben. Einige prostitutive Sexarbeitende reagierten auf das temporäre Berufsverbot und die Schließung von Bordellen, indem sie illegalisierte Arbeit im privaten Raum anboten. Dies hatte erhebliche Folgen auf die persönliche Sicherheit und führte außerdem zu einer Art Unsichtbarwerdung von prostitutiver Sexarbeit gegenüber den Behörden und dem öffentlichen Raum. Zudem weisen die Erkenntnisse darauf hin, dass politische Entscheidungen wie ein generelles Sexkaufverbot ähnliche negative Auswirkungen haben könnten.

+ Sexarbeit aktuell - Prostituiertenschutz in der Praxis

[Johanna Weber, Berlin](#)

Gerade die Branche Sexarbeit ist extrem vielfältig und unterschiedlich. Bereits vor der Einführung des ProstSchGs war fraglich, ob das Gesetz angemessen ist und überhaupt die Sexarbeitsbranche umfassend erreichen kann. Viele Expert*innen (u. a. der BesD) haben die einzelnen Maßnahmen des Gesetzes bereits im Vorfeld stark kritisiert. Einige Punkte wurden geändert, doch die von vielen Expert*innen als stigmatisierend bezeichnete Anmeldepflicht blieb bestehen.

In diesem Vortrag schauen wir uns das Gesetz aus der Perspektive der davon betroffenen Sexarbeitenden an. Wie hat das Gesetz die Strukturen und Arbeitsbedingungen in der Sexarbeit verändert? Konnte der bereits im Titel des Gesetzes formulierte Schutzgedanke umgesetzt werden? Fühlen Sexarbeitende sich durch die vielfältigen Maßnahmen des Gesetzes besser geschützt? Sind nach Einschätzung von Sexarbeitenden z. B. die Orte der Ausübung von Sexarbeit sicherer geworden? Konnte der Arbeitsschutz in der Sexarbeit [z. B. durch die Kondompflicht] verbessert werden?

Welche Auswirkungen hat die gesundheitliche Pflichtberatung? Hat sich für Sexarbeitende der Zugang zur gesundheitlichen Versorgung verbessert?

Session A: STI im Kontext demografischer Veränderungen und des Klimawandels

Chairs: Mario Fabri, Köln; Anke Kleinemeier, Hamburg

+ Infektionen im Kontext des Klimawandels

[Hendrik Wilking, Berlin](#)

+ HPV-assoziierte Kopf-Hals-Tumoren im Kontext des demografischen Wandels

[Nora Würdemann, Köln](#)

Frau Dr. Nora Würdemann ist Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und seit März 2023 Weiterbildungsassistentin in der Klinik I für Innere Medizin (Hämatologie und Onkologie) der Uniklinik Köln. Mit langjähriger Expertise auf dem Gebiet der Kopf-Hals-Karzinome liegt ihr Forschungsschwerpunkt auf den Humanen Papillomavirus (HPV)-assoziierten Oropharynxkarzinomen. In ihrem Vortrag wird Frau Dr. Würdemann auf die weltweit steigenden Inzidenzen von Oropharynxkarzinomen in den Industrienationen eingehen, welche vorrangig auf persistierende Infektionen mit Hochrisiko-HPV zurückzuführen sind. In den USA sowie in England hat die Inzidenz der neu diagnostizierten HPV-assoziierten Oropharynxkarzinome die des Zervixkarzinoms bereits überschritten. Ungeachtet dieses Inzidenztrends sind das Bewusstsein für die Erkrankung sowie die Impfquote für HPV in der Bevölkerung weiterhin gering. Im Kontext der steigenden Inzidenzen sollen mögliche Ursachen diskutiert, potenzielle Risikogruppen adressiert sowie auf das klinische Management dieser eigenen Entität eingegangen werden.

+ Trichophyten als STI

[Ricardo Werner, Berlin](#)

Neben seiner klinischen Tätigkeit als Oberarzt der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin leitet Priv.-Doz. Dr. med. Ricardo N. Werner stellvertretend die Division of Evidence Based Medicine (dEBM), wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter unter anderem an der Erstellung und Koordination systematischer Reviews / Metaanalysen und nationaler wie internationaler Leitlinien arbeitet. Sein wissenschaftliches Interesse gilt klinischen und epidemiologischen Fragestellungen in den Bereichen der sexuell übertragbaren Infektionen (STI), der HIV-Prävention und der allgemeinen Dermatologie.

Trichophyton mentagrophytes Typ VII (TM-VII) ist ein unabhängiger Genotyp im Tr. mentagrophytes Komplex, der ungeachtet seines genetisch zoophilen Ursprungs überwiegend sexuell übertragene Hautinfektionen verursacht. In Europa wurden vermehrt auftretende Fälle von Tinea pubogenitalis, Tinea anogenitalis und Tinea barbae durch TM-VII unter Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), beobachtet. Die Infektion zeigt sich in Form ausgeprägt entzündlicher, teils purulenter Läsionen, oft unter Beteiligung der Haarfollikel, im Genital-, Gesäß- und Gesichtsbereich oder am sonstigen Körper. Aufgrund der für Pilzinfektionen eher untypischen Morphologie der Läsionen ist die Dauer bis zur Diagnosestellung und Einleitung einer adäquaten Therapie oft lang. Im Rahmen des Vortrags wird das klinische und epidemiologische Spektrum von Fällen aus der STI-Sprechstunde der Charité Hautklinik vorgestellt.

+ Fern-UV-C: Auswirkungen auf pathogene Erreger sowie Haut und Schleimhaut

[Martina Meinke, Berlin](#)

Prof. M. C. Meinke ist Leiterin des Zentrums für Experimentelle und Angewandte Hautphysiologie [CCP] an der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Charité - Universitätsmedizin Berlin.

Prof. Meinke studierte Chemie an der Freien Universität Berlin, Deutschland. Seit 1999 ist sie im Bereich der Medizin beschäftigt. Nach einem Postgraduiertenstudium wurde ihr 2006 der Titel Medizininphysikerin verliehen und 2007 habilitierte sie sich im Bereich Medizinische Physik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie von Blut und Haut. 2016 erhielt sie ihre Professur an der Charité -Universitätsmedizin Berlin (apl. Prof.) und ist seit 2020 Leiterin des CCP. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind heute bildgebende und spektroskopische nicht invasive Techniken, die für Hautuntersuchungen in vivo eingesetzt werden können. Jüngste Ergebnisse haben gezeigt, dass Fern-UV-C-Strahlung mit einer Wellenlänge unter 240 nm multiresistente Keime abtötet, ohne die Haut zu schädigen [1]. Dies lässt sich durch die geringere Eindringtiefe des Lichts in das Gewebe in diesem Wellenlängenbereich erklären. DNA-Schäden sind bei der keimtötenden Dosis von 40 bis 60 mJ/cm² vernachlässigbar. Dies konnten Untersuchungen in vitro, ex vivo und in vivo an Proband*innen zeigen [1,2]. Interessanterweise konnten Pilzerreger, die im Vergleich zu den Bakterien viel größer sind, auch mit 40 mJ/cm² Fern-UVC-Strahlung getilgt werden [3]. Viren wie SARS-Cov-2 benötigen eine wesentlich geringere Dosis. Somit ist die Fern-UVC-Strahlung ein vielversprechendes Mittel zur Desinfektion von Räumen in Anwesenheit von Personen und zur medizinischen Antiseptik.

- 1 P. Zwicker, J. Schleusener, S.B. Lohan, L. Busch, C. Sicher, S. Einfeldt, M. Kneissl, A.A. Kühl, C.M. Keck, C. Witzel, A. Kramer, M.C. Meinke, Scientific Reports, Volume 12, 2587 [2022]
- 2 Zamudio Díaz DF, Klein AL, Guttmann M, Zwicker P, Busch L, Kröger M, Klose H, Rohn S, Schleusener J, Meinke MC. Skin optical properties from 200 to 300 nm support far UV-C skin-safety in vivo, J Photochem Photobiol B. 2023 Oct;247:112784. doi: 10.1016/j.jphotobiol.2023.112784.
- 3 J. Schleusener, SB Lohan, L. Busch , K Ghoreschi, NL Ploch, S May, S Vogel, J Eberle, MC Meinke Treatment of the Candida subspecies Candida albicans and Candida parapsilosis with two far-UVC sources to minimise mycoses in clinical practice. Mycoses. 2023 Jan;66[1]:25-28. doi: 10.1111/myc.13521.

Session 2: Sexarbeit, Migration und Mobilität

Chairs: [Ulrike Sonnenberg-Schwan, München](#); [Sarah Mewes, Berlin](#)

+ Nicht weiß genug für Mündigkeit? Diskriminierung migrantischer Sexarbeiter*innen
[Jannis Muser, Freiburg](#)

Migrantische Sexarbeiterinnen* werden auf intersektionale Weise rassifiziert und ethnisiert, was sich in den entmündigenden Diskursen der »Armutprostitution« und »Zwangsprostitution« spiegelt. So wird eine rechtliche Sonderstellung von Sexarbeit gerechtfertigt, die sich durch Kriminalisierung und intensive Kontrolle auswirkt. Dies führt dazu, dass migrantische Sexarbeiterinnen* in Deutschland im Kontakt zu Polizei, Ordnungsämtern, Gesundheitsämtern und Jobcentern institutionalisierte Diskriminierung erfahren. In Form von Entmündigung, Demütigung, gezielten Kontrollen, geringem Rechtsschutz und dem Ausschluss von Leistungen werden sie strukturell benachteiligt. Je weiter östlich das Herkunftsland liegt und je geringer die Deutschkenntnisse sind, umso stärker ist die Diskriminierung ausgeprägt. Sexarbeitende Romnja* sind dabei besonders betroffen. Internalisierungsprozesse führen zu niedrigem Selbstwertgefühl und geringem Beschwerdeverhalten. Dennoch üben migrantische Sexarbeiterinnen* passiven Widerstand aus, indem sie sich durch Vortäuschen von Unverständnis und Unwissen manchen Kontrollen entziehen.

+ »To go the rightful way« Nigerianische Sexarbeiterinnen in Barcelona
[Carmen Glink Buján, Berlin](#)

Nigerianische Frauen, die auf den Straßen Barcelonas Sexarbeit nachgehen, sind zahlreichen Kriminalisierungs- und Marginalisierungsprozessen ausgesetzt. Ein undifferenzierter, rassistischer Diskurs in Politik und Medien über Migrantinnen in der Sexindustrie hat nicht nur zum Verbot von Straßensexarbeit in einer Vielzahl spanischer Kommunen geführt, sondern legitimiert auf zynische Weise auch ein zunehmend restriktives europäisches Migrationsregime. In diesem Spannungsverhältnis bleiben die diversen Interessen von nigerianischen Frauen in dem Sektor von der Dominanzgesellschaft ungehört, während ihre Körper im Kontext einer rassistischen, patriarchalen und neoliberalen Konstruktion von »public space« extrem sichtbar und vulnerabel werden.

Der Vortrag führt sowohl Medienrecherchen, rechtsethnologische Analysen zum Straßensexarbeitsverbot in Barcelona 2012, die Ergebnisse einer empirischen Feldforschung von 2015/16 als auch die Erfahrungen als ehrenamtliche Mitarbeiterin in einer Anlaufstelle für Straßensexarbeiter*innen und tagesaktuelle Debatten rund um das Thema zusammen. Es soll die Frage aufgeworfen werden, was wir aus diesem Fallbeispiel lernen können: Wie kann eine rassismuskritische und solidarische Strategie in Bezug auf die Prostitutionsgesetzgebungen in Europa aussehen?

+ Theodora: Beratung und Unterstützung von Sexarbeiter*innen in OstwestfalenLippe
[Petya Bozhkova und Katharina Hontscha, Herford](#)

Theodora ist eine in Herford angesiedelte Frauenberatungsstelle in Trägerschaft der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. und bietet Prostituierten- und Ausstiegsberatung in Ostwestfalen-Lippe (OWL) an. Die Mitarbeiterinnen sprechen neben Deutsch und Englisch auch Polnisch, Russisch, Ukrainisch, Tschechisch und Bulgarisch und beraten, auch aufsuchend vor Ort, Frauen, die in OWL sexuelle Dienste anbieten. Theodora ist an der Umsetzung und Weiterentwicklung des ProstituiertenSchutzgesetzes interessiert und setzt sich für das Recht der Prostituierten auf ein selbstbestimmtes, vorurteilsfreies Leben und Arbeiten ein. Hilfe zur Selbsthilfe hat daher oberste Priorität. Klientinnen werden sowohl auf ihrer Suche nach einer neuen Lebensperspektive unterstützt als auch, wenn gewünscht, bei der Professionalisierung ihrer Arbeit. Besondere Herausforderungen zeigen sich bei akutem Interventionsbedarf, z.B. für schwangere Frauen. Viele wohnen an ihrem Arbeitsplatz und sind nicht krankenversichert. Hier muss schnell eine neue Wohnung gefunden und die Finanzierung der medizinischen Versorgung und der bevorstehenden Geburt geklärt werden.

Theodora ist es gelungen, ein Hilfesystem für die spezifischen Probleme von Menschen in der Prostitution in OWL aufzubauen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wirkt Theodora der Stigmatisierung von Menschen in der Prostitution entgegen. Die Beratungsstelle wird bis Ende 2025 von den Kreisen OWL und der Stadt Bielefeld finanziert.

Session B: STI während und nach der Covid-Pandemie

Chairs: [Dagmar Heuer, Berlin](#)

+ Einfluss der Pandemie auf die *Neisseria gonorrhoeae*-Population in Deutschland
[Kathleen Klaper, Berlin](#)

Die Zunahme von antibiotikaresistenten *Neisseria gonorrhoeae* (NG) stellt eine Bedrohung für die öffentliche Gesundheit dar. Im Rahmen der Gonokokken-Resistenz-Surveillance [Go-Surv-AMR] am Robert-Koch-Institut werden Ganzgenomdaten sowie phänotypische, epidemiologische und klinische Daten zusammengeführt, um die Resistenzentwicklung sowie deren Verteilungsmuster in Deutschland zu untersuchen. Die Maßnahmen zur Bewältigung der COVID-Pandemie haben zu starker Einschränkung der sozialen Kontakte geführt. Um den Effekt dieser Kontaktreduktion auf das Infektionsgeschehen von NG in Deutschland zu untersuchen, wurden 1972 Isolate aus den Jahren 2018-2022 phäno- und genotypisch analysiert. Es wurden Sequenztypen (ST) identifiziert, die eine verminderte Empfindlichkeit gegenüber Azithromycin sowie allen Leitlinienantibiotika aufweisen. Besonders interessant ist die Expansion der ST9363 Kerngenomgruppe und ein damit verbundener Rückgang der Diversität der ST von NG-Isolaten in den Jahren 2020-2021, welcher vermutlich auf die eingeschränkte Reisetätigkeit und veränderte sexuelle Verhaltensweisen während der COVID-19-Pandemie zurückzuführen ist. Die genotypische Überwachung der NG-Linien ist entscheidend, um die Ausbreitung antibiotikaresistenter Linien zu verfolgen, die zugrundeliegenden molekularen Mechanismen zu verstehen und daraus geeignete Maßnahmen zur Krankheitskontrolle abzuleiten.

+ Entwicklung von Antibiotika-Resistenzen bei Gonokokken in Deutschland
[Regina Selb, Berlin](#)

Dr. Regina Selb ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Robert-Koch-Institut (RKI), ihr Forschungsgebiet ist die Antimikrobielle Resistenzentwicklung (AMR) bei *Neisseria gonorrhoeae* und die Epidemiologie der Gonorrhö. Der Nachweis von *Neisseria gonorrhoeae* (NG) mit verminderter Empfindlichkeit gegenüber Azithromycin, Cefixim oder Ceftriaxon ist in Deutschland nach §7.3 IfSG melde-

pflichtig. Jedoch wird vermutlich lediglich bei einem Bruchteil der NG-Nachweise in Deutschland eine Empfindlichkeitstestung durchgeführt. Daten zur AMR Prävalenz bei Gonokokken liefert seit dem Jahr 2014 die erweiterte Gonokokken-Resistenz-Surveillance [Go-Surv-AMR] des RKI in Zusammenarbeit mit einem deutschlandweiten Labornetzwerk. Im Jahr 2022 stammten über 85% der eingesendeten Isolate von Männern, dabei betrug das mediane Alter bei Männern 33 Jahre, bei Frauen 32 Jahre. Seit dem Jahr 2018 ist ein starker Anstieg der Resistenzanteile bei Azithromycin zu beobachten (2018: 3,7%; 2022: 25,4%). Im Jahr 2022 traten in Deutschland wieder einzelne Isolate mit Resistenz gegenüber der Cephalosporine Cefixim und Ceftriaxon auf. Erste Daten aus 2023 zeigen, dass Cephalosporin-Resistenzen bei NG in Deutschland zunehmen könnten. Um die Versorgung mit wirksamen Antibiotika in Zukunft sicherstellen zu können wird weiterhin dringend empfohlen, für alle NG-Nachweise eine Empfindlichkeitstestung durchzuführen und die Situation engmaschig zu überwachen.

+ Forschung mit Meldedaten während der Pandemie

[Klaus Jansen, Berlin](#)

Dr. Jansen ist stellvertretender Leiter des Fachgebiets für HIV/AIDS und andere sexuell oder durch Blut übertragbare Infektionen am Robert-Koch-Institut (RKI) sowie Leiter des Fachteams STI. Sein Forschungsinteresse liegt auf Surveillance und epidemiologischer Forschung zu STI.

Die Covid-19-Pandemie hatte wahrscheinlich auch Einfluss auf die epidemiologische Entwicklung von STI in Deutschland und auch auf die Versorgungs-Situation von Menschen. So können zum Beispiel die zum Teil starken Veränderungen im Sozialverhalten etwa während der Lockdowns, aber auch eine allgemeine Angst vor Infektionen Auswirkungen auf das Sexualverhalten vieler Menschen gehabt haben. Zusätzlich kam es in dieser Zeit zum Teil auch zu Einschränkungen in den Angeboten von Einrichtungen, die Beratung, Testung und Behandlung von STI anbieten. Durch weniger Sexualkontakte kann so die Anzahl von gemeldeten STI im Kontext der Pandemie zurückgegangen sein. Aufgrund eines evtl. eingeschränkten Angebots an Beratung, Testung und Behandlung kann es aber auch zu einer verzögerten Diagnose und Behandlung bestehender STI und damit zu einer Verschlechterung des klinischen Zustands von Patient*innen gekommen sein. Im Vortrag werden die Meldedaten auf diese möglichen Effekte hin beleuchtet.

+ SARS-CoV2-Infektionen bei Menschen mit HIV

Uwe Koppe, Berlin

Dr. Uwe Koppe ist Epidemiologe am Robert-Koch-Institut im Fachgebiet 34 HIV/AIDS und andere sexuell oder durch Blut übertragbare Infektionen. Er beschäftigt sich mit HIV-Surveillancestudien, HIV-Kohorten und Befragungsstudien zu vulnerablen Gruppen. Menschen mit HIV können aufgrund einer Immunsuppression eine vulnerable Gruppe für schwere Verläufe von SARS-CoV-2-Infektionen sein. Diese Fragestellung wurde unter anderem im Rahmen der HIV-1-Serokonverterstudie untersucht. Im Rahmen des Vortrags werden aktuelle Forschungsergebnisse dazu vorgestellt.

Keynote 1

Inklusion und Disparitäten in der Dermatologie –
was wissen wir und was bedeutet das für sexuelle Gesundheit?

Ephsona Shencoru, Berlin

Dr. med. Ephsona Shencoru ist seit 2022 als Fachärztin an der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin tätig. Hier absolvierte sie auch den Großteil ihrer Facharztausbildung. Neben ihrer dermatochirurgischen klinischen Tätigkeit hat sie gemeinsam mit Kolleg*innen dieses Jahr einen Onlinefragebogen für Dermatolog*innen in Deutschland zum Wissensstand über Skin of Color Dermatologie entwickelt. Zudem publizierte sie zu diesem Thema und die verbundenen gesundheitlichen Disparitäten bereits Beiträge und CME Fortbildungen in hochrangigen dermatologischen Fachzeitschriften.

Im Jahr 2023 absolvierte Dr. Shencoru ein Observership am Center for Diverse Skin Complexions (CDSC) an der Weill Cornell Medicine in New York, USA. Sie ist Mitglied in diversen Fachgesellschaften wie der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG), der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie (DGDC) und der Skin of Color Society (SOCS). In ihrer Keynote geht es darum, die Besonderheiten in der Versorgung verschiedener ethnischer Gruppen in der Dermatologie darzustellen sowie gesundheitliche Disparitäten unsere Gesellschaft aufzudecken. Welchen Beitrag können wir leisten, um unsere Wissenslücken zu schließen?

Knowledge Café A

Irgendwas mit Medien?

Was Medienmacher*innen in der Krise über sexuelle Gesundheit und Sexarbeit wissen sollten

Mario Fabri, Köln

Chairs: Tanja Hoyer, Esslingen; Marcus Mau, Potsdam

»Die haben mir das Wort im Mund verdreht!« »Das habe ich niemals gesagt!« Menschen aus der Wissenschaft kennen es ebenso wie Menschen aus der Sexarbeit: Die Berichterstattung in den Medien entspricht nicht immer dem, was die Expert*innen sich wünschen. Im Knowledge Café tauschen sich der Journalist Marcus Mau, die Ex-Sexarbeiterin Tanja Hoyer und der STI-Mediziner Mario Fabri über ihre Erfahrungen aus. Sie berichten von gekaperten Presse-Terminen, falsch formulierten Artikeln und entstellten Zitaten.

Aber auch von gelungenen Beispielen, die fachgerecht informieren und sachlich korrekte Darstellungen bieten. Gemeinsam mit den Teilnehmenden entwickeln sie Ansätze, wie der Dialog der Disziplinen zugunsten der sexuellen Gesundheit gelingen kann. Wie bereite ich mich auf ein Interview vor? Welche Botschaft will ich vermitteln? Welche Bedingungen kann ich im Vorfeld stellen? Solche und ähnliche Fragen, die die Teilnehmenden auch selbst mitbringen können, dienen im Workshop als Leitfaden.

Knowledge Café B

HIV-PrEP im ÖGD

Anke Kleinemeier, Hamburg

Chairs: Susanne Buder, Berlin; Johanna Claass, Hamburg

Mitarbeitende im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) sind im Kontakt mit Menschen, die zum einen häufig einem hohen Risiko für eine HIV-Infektion ausgesetzt sind, zum anderen aber keinen ausreichenden Zugang zu HIV-PrEP als sicherer Schutzstrategie haben. Dabei handelt es sich z. B. um Sexarbeitende, Menschen in serodiskordanter Partnerschaft, Menschen aus HIV-HPL (Hochprävalenz-Ländern) oder MSM, die das übliche System nicht erfasst. Im Sinne des Infektionsschutzes bietet das CASAblanca in Hamburg diesen Zielgruppen, deren Lebensumfeld zum Teil eine stabile soziale und/oder legale Absicherung fehlt, einen Zugang zur HIV-PrEP an. Den Besonderheiten der Lebensumstände der verschiedenen Zielgruppen wird mit einem umfangreichen Netz aus sozialarbeiterischer und medizinischer Beratung, Begleitung und Versorgung begegnet. Dieser Workshop bietet Information über die Möglichkeit, einen Zugang zu HIV-PrEP im Gesundheit zu bieten, und die Gelegenheit, anhand der Erfahrungen aus dem CASAblanca in Diskussion und Planung einzusteigen. Darüber hinaus wird es Gelegenheit geben, auch die STI-Chemoprophylaxe zu diskutieren.

Knowledge Café C**Digitale Tools: KI im Dienste der sexuellen Gesundheit, KI in Diagnostik und Versorgung – neue Technologien**

Isabel Mordhorst, Bochum; Jan Kirchhoff, Karlsruhe

Chairs: Marianna Beyer, Bad Salzuflen; Harriet Langanke, Köln

Der Einsatz von so genannter Künstlicher Intelligenz (KI) hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. KI-Systeme dienen z.B. Erotik-Plattformen und sie können große Mengen an medizinischen Daten analysieren und Muster erkennen, um so bei der Diagnose-Stellung zu unterstützen. Darüber hinaus können sie auch bei personalisierter Medizin wie etwa der Erstellung individueller Behandlungspläne genutzt werden. Auch wird erwartet, dass KI bei der Früherkennung von Krankheiten an Bedeutung gewinnen und die Effizienz und Qualität der medizinischen Versorgung steigern wird.

Wir möchten Beispiele aus der medizinischen Praxis sowie aus dem Erotik-Bereich kennenlernen und uns gemeinsam anschauen, wohin uns die technische Entwicklung, Optimierung von Algorithmen und bessere Nutzbarkeit von KI-Systemen bringen kann.

Knowledge Café D**Debatte: Wie geht's weiter mit dem ProstSchG?**

Podiumsdiskussion mit

Tillmann Bartsch, Hannover; Katrin Baumhauer, Köln; Johanna Weber, Berlin

Chairs: Elfriede Steffan, Berlin; Norbert Kellermann, Nürnberg

Die Ergebnisse der Evaluation des ProstSchG werden erst für das Jahr 2025 erwartet. Noch sind viele Fragen offen. Was passiert in der Zwischenzeit? Welcher Einfluss auf die politischen Entwicklungen im Bereich Sexarbeit wird von den Evaluationsergebnissen erwartet, bzw. wird ihnen zugetraut?

Ein Moratorium, das alle aktuelle Bestrebungen, Sexarbeit weiter zu kriminalisieren, aussetzt, ist nicht wahrscheinlich. Im Gegenteil, Initiativen auf nationaler und europäischer Ebene drängen darauf, auch in Deutschland ein Sexkaufverbot nach dem Vorbild Schwedens und Frankreichs durchzusetzen

Aus unterschiedlichen Perspektiven wollen wir in dieser Podiumsdiskussion mit Publikumsbeteiligung mögliche Szenarien skizzieren. Wir wollen diskutieren, welche Entwicklungen und Netzwerke gefördert werden müssen, um das Thema Sexuelle Gesundheit für Sexarbeitende auf der fachpolitischen Tagesordnung zu halten.

Knowledge Café E

Streitkultur und Diskriminierung

Stefan Nagel, Ratzburg

Chairs: Nicole Schulze, Trier; Kamran Ghoreschi, Berlin

Er gehört zum wissenschaftlichen Diskurs, dient der gesellschaftlichen Entwicklung und ist – unter anderem als Opposition – fest im demokratischen Leben verankert: der Streit.

Die Auseinandersetzung um die beste Lösung, die passende Methode und die erfolgreichsten Strategien kann zu neuen Erkenntnissen führen und alle Beteiligten weiterbringen. Sei es bei der Entwicklung eines Impfstoffes oder beim politischen Umgang mit der Sexarbeit. Doch gerade engagierte Menschen erleben oft, wie im Streit Grenzen überschritten werden. Statt sich sachgerecht über Positionen auseinander zu setzen, hagelt es persönliche Diffamierungen. Wie kann es weitergehen mit einem Gegenüber, das seine Position nicht mehr argumentativ hinterfragen und diskutieren, sondern nur noch durchsetzen will? Alle am Streit beteiligten Parteien glauben sich im Recht, die Menschen stehen sich unversöhnlich gegenüber, tiefe Gräben trennen die Beteiligten. Wie kann es weitergehen mit Positionen, die Viren leugnen, Sexarbeit verbieten wollen oder ideologisch als fundamental-oppositionell auftreten? Lässt sich die sexuelle Gesundheit dennoch gemeinsam fördern oder bleiben nur getrennte Wege? Die Sexarbeiterin Nicole Schulze, der Arzt Kamran Ghoreschi und der Psychoanalytiker Stefan Nagel erörtern mit den Teilnehmenden, was zu einer Kultur des Streitens gehört und wie damit die sexuelle Gesundheit gefördert werden kann.

Knowledge Café F

Einblicke ins Curriculum »Sexualmedizin«

Anja Potthoff, Bochum

Chairs: Norbert Brockmeyer, Bochum; Jörg Signerski-Krieger, Göttingen

Bei der Sexualmedizin geht es nicht nur um medizinische Versorgung, sondern auch um ganzheitliche Beratung zur Sexuellen Gesundheit. Für Ärzte/innen ist dies häufig eine Herausforderung, da nicht nur ein umfangreiches Wissen über sexuell übertragbare Infektionen [STI] einschließlich der STI-Diagnostik- und Therapie gefragt sind, sondern auch Erfahrung und Sensibilität in der Kommunikation über STI und sexuelle Gesundheit. Im Rahmen der drei Module des Curriculums wird die Sexualität während der gesamten Lebensspanne beleuchtet. Das erste Modul ist kann auch von nicht-ärztlichen Kollegen besucht werden. Unter anderem wird geübt, psycho- und paardynamische Prozesse von Sexualität und Geschlechtlichkeit – einschließlich Konflikte im sexuellen Erleben und Verhalten – sowie damit verbundene Kognitionen und Emotionen zu erkennen. Sexuelle

und reproduktive Grundrechte werden ebenso vermittelt wie der Umgang mit sexueller Gewalt.

Fallseminare bieten Gelegenheit, das Gelernte an praktischen Beispielen anzuwenden. Die Interdisziplinarität des Themas spiegelt sich in der Vielfältigkeit der Themen des Curriculums wider.

Session 3: Sexarbeit und gesundheitliches Versorgungssystem – Herausforderungen und Möglichkeiten

Chairs: [Johanna Claas, Hamburg](#); [Eléonore Willems, Berlin](#)

+ Gesund und [kranken-] versichert in der Sexarbeit?

[Delia Dancia, Erfurt](#)

Mit dem Vortrag werden gelebte Realitäten von Menschen, die saisonal in Deutschland selbstständig sind und die Staatsbürgerschaft einer EU-Mitgliedstaates haben, anhand der anzuwendenden nationalen und internationalen Gesetzgebung im Bereich Gesundheit analysiert. Da in den meisten Fällen über, und nicht mit den Menschen gesprochen wird, wird hier betont, dass nicht nur eine gemeinsame Sprache zu den Kompetenzen, die Beratende mitbringen, zählen sollte, sondern auch möglichst eine Zugehörigkeit in Form von selbst erlebten Situationen. Daher stehen einerseits anhand eines konkreten Fallbeispiels die verschiedenen Gesetze im Rampenlicht und somit ein Vergleich von Praxis und Theorie, andererseits werden Hürden in der Kommunikation und Verständigung aus sprachwissenschaftlicher und kultureller Perspektive sichtbar gemacht und behandelt.

+ Gesundheitliche Bedarfe von Sexarbeitenden – Erkenntnisse aus einem partizipativen Forschungsprojekt

[Eléonore Willems, Berlin](#)

Weltweit haben viele Sexarbeitende (SW) aufgrund von Stigmatisierung, Gewalterfahrungen und Kriminalisierung sowie fehlender Krankenversicherung erhöhte Gesundheitsrisiken. Mit der jüngsten qualitativen Studie zu den gesundheitlichen Bedarfen von SW in Deutschland trägt die Deutsche Aidshilfe zu einem besseren, wissenschaftlich fundierten Verständnis dieses Bereichs bei.

Zwischen 10/2022 und 04/2023 führten zehn Peer-Forschende deutschlandweit elf Fokusgruppen (FG) in fünf Sprachen mit insgesamt 80 SW durch. Im Fokus standen die Bedeutung von Sexarbeit für die Teilnehmenden (TN), Hürden und förderliche Faktoren von Präventions- und Versorgungsangeboten sowie der HIV-PrEP und Auswirkungen des ProstituiertenSchutzgesetzes [ProstSchG]. Die FG wurden mit den Peer-Forschenden

und dem Projektbeirat partizipativ ausgewertet.

An den FG haben weibliche, trans* und männliche SW in diversen Formen der Sexarbeit [Straße, Escort, Prostitutionsstätten] aus insgesamt 23 Herkunftsländern teilgenommen, darunter schwarze SW, SW mit illegalisiertem Substanzkonsum sowie SW mit Behinderungen und chronischen Krankheiten.

Durch die hohe Diversität an Lebenslagen und Arbeitsmotivationen für die Sexarbeit bei den TN, die große Bandbreite an diskutierten Themen und die Offenheit der TN dank des starken Peer-to-Peer-Charakters des Datenerhebungssettings konnten relevante neue Erkenntnisse gewonnen werden. Im Vortrag werden die wichtigsten Ergebnisse sowie daraus partizipativ abgeleitete Empfehlungen präsentiert.

Session C: STI im Kontext von Kriegen und Migration

Chairs: Luisa Bopp, Köln; Dagmar Heuer, Berlin

+ Einfluss von Migration auf das Infektionsgeschehen bei HIV: Meldezahlen

[Uwe Koppe, Berlin](#)

Dr. Uwe Koppe ist Epidemiologe am Robert-Koch-Institut im Fachgebiet 34 HIV/AIDS und andere sexuell oder durch Blut übertragbare Infektionen. Er beschäftigt sich mit HIV-Surveillancestudien, HIV-Kohorten und Befragungsstudien zu vulnerablen Gruppen. Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 sind viele Menschen nach Deutschland geflüchtet. Die HIV-Prävalenz ist in der Ukraine höher als in Deutschland. Jede Person, die zum ersten Mal in Deutschland mit HIV diagnostiziert wird, wird im Rahmen der gesetzlichen HIV-Meldepflicht erfasst und geht in die Meldestatistik ein. Im Rahmen des Vortrags werden die aktuellen HIV-Melddaten unter Berücksichtigung der aus der Ukraine stammenden Personen vorgestellt.

+ Einfluss von Migration auf das Infektionsgeschehen bei HIV: Phylogenie

[Kirsten Hanke, Berlin](#)

Dr. Kirsten Hanke ist eine der beiden Leiterinnen des HIV-Studienlabors des Robert-Koch-Instituts (RKI). Hier werden molekularepidemiologische Studien in Bezug auf die HIV-Epidemie in Deutschland durchgeführt, darunter auch die Integrierte Genomische Surveillance von HIV-Neudiagnosen (IGS-HIV). Ziel dieser Studie ist es, Sequenzdaten mit epidemiologischen Daten zusammenzuführen. Auf diese Weise können sowohl die Entstehung und Übertragung neuer HIV-Varianten und resistenter HI-Viren als auch die Bildung räumlich begrenzter HIV-Ausbrüche und schnellwachsende Subepidemien frühzeitig

erkannt werden. Mithilfe der IGS-HIV lassen sich auch Einflüsse der SARS-CoV2-Pandemie oder der Flüchtlingsbewegung in Folge des Ukrainekriegs auf die HIV-Epidemie molekular-epidemiologisch und phylogenetisch analysieren. Kriegsbedingt kommt es derzeit zu einem starken Anstieg von Infektionen mit dem Subtyp A6. Zeitnahe molekular-epidemiologische Analysen sollen das Übertragungsgeschehen überwachen, um rechtzeitig Ansatzpunkte für gezielte Maßnahmen im Bereich des öffentlichen Gesundheitswesens zu identifizieren.

+ Einfluss von Migration auf das Infektionsgeschehen bei HIV: Anpassung der Therapie
[Anja Potthoff, Bochum](#)

Dr. med. Anja Potthoff ist Leitende Ärztin des WIR-Walk In Ruhr, Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin, Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Ruhr-Universität Bochum. Forschungsschwerpunkte sind Prävention und Behandlung von sexuell übertragbaren Infektionen (inklusive HIV, HPV) und Sexualmedizin. Vergleicht man die WHO- und die deutschen HIV-Therapieleitlinien, wird deutlich, in welchen Bereichen ggf. eine Anpassung der Therapie notwendig wird. Die Diagnostik von HIV folgt mittlerweile weltweit ähnlichen Standards und mit der Therapie soll möglichst schnell nach HIV-Erstdiagnose begonnen werden. Nicht alle in Deutschland empfohlenen antiretroviralen Substanzen sind weltweit verfügbar. Die deutschen Leitlinien bieten ein hohes Maß an therapeutischer Freiheit, während die WHO-Vorgaben der First-line-Therapie strikt festgelegt sind. Ein-Tabletten-Regime sind in der Regel zu bevorzugen. Einige weltweit gängige Kombinationstabletten sind in Deutschland nicht verfügbar. Eine Therapieumstellung erfordert eine gute Arzt-Patientenkommunikation. Diese ist nicht nur durch Sprachbarrieren oft erschwert. Sie ist auch abhängig von Erfahrungen mit dem Gesundheitssystem in der Vergangenheit, tradierten Gesundheits- und Krankheitskonzepten und Vertrauen zum aktuellen Gegenüber. Begleiterkrankungen und insbesondere die Häufigkeit verschiedener opportunistischer Infektionen variieren weltweit stark. Kenntnisse über die medizinischen Herausforderungen im Herkunftsland sind häufig hilfreich für eine gezielte Diagnostik. Migrant*innen mit HIV sind oft jünger und häufiger weiblich als die anderen in der Praxis betreuten Patienten, auch Kinder sind öfter betroffen. Themen wie Kinderwunsch oder die Sicherung des aktuellen Lebensunterhaltes und das Management des täglichen Lebens sind besonders zu berücksichtigen.

+ STI im Kontext des Krieges in der Ukraine
[Alexandr Sumenko, Hamburg](#)

Oberfeldarzt Aleksandr Sumenko ist Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und

derzeit als Oberarzt in der Hautklinik des Bundeswehrkrankenhauses Hamburg tätig. Während seiner militärischen Laufbahn erwarb er zusätzlich Qualifikationen in der Notfallmedizin und erweiterte sein Fachwissen in der Inneren Medizin, Allgemeinmedizin und Chirurgie. Besondere Erfahrungen sammelte er in der Dermatochirurgie, unter anderem in der dermatologischen Abteilung des Elbe Klinikums Buxtehude. Seine Schwerpunkte sind neben der Dermatochirurgie und Hautkrebsvorsorge die tropische Dermatologie und Infektiologie (Einsätze und Kurse in Amazonien/Brasilien, Afghanistan, Jamaica, Nicaragua, Panama, Tansania). Er ist Initiator und Federführer der bilateralen deutsch-ukrainischen Arbeitsgruppe »disaster dermatology«. Er engagiert sich in folgenden Fachgesellschaften:

- Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG)
- Arbeitsgemeinschaft der in Norddeutschland tätigen Notärzte.

In seinem Vortrag geht es um Herausforderungen in Diagnostik und Therapie der STI in Krisenzeiten. Es wird auf Besonderheiten der Lage in der Ukraine, Vergleich und Parallelen zu den vergangenen Krisen in anderen Ländern sowie auf die Problematik der kriegsbedingten Migration und deren Auswirkungen in Europa und Deutschland eingegangen.

Keynote 2

Sexuelle Gesundheit – vom Verhindern zum Ermöglichen: Definition sexuelle Gesundheit, Standards der STI-Prävention

Stefan Nagel, Ratzeburg

In der Keynote wird anhand der WHO-Definition von sexueller Gesundheit und sexuellen Rechten die Problematik dieser Definitionen und der ihnen zugrundeliegenden Begrifflichkeiten kritisch dargestellt. Die Grundgedanken der WHO sollen in ihrer Bedeutung gewürdigt, im Hinblick auf ihre Risiken und Nebenwirkungen aber zugleich hinterfragt werden. Denn bei Überlegungen zu Therapie- und Präventionsstandards für sexuell übertragbare Infektionen stellt sich (ebenso wie bei solchen bezüglich Sexarbeit) eine Dialektik dar, die Salman Rushdie unlängst bezüglich anderer Zusammenhänge sehr treffend und universell charakterisiert hat, »dass nämlich Eigenschaften, die, darin sind wir uns einig, zu den Tugenden zählen, je nach Blickwinkel und Auswirkung auf die reale Welt zu Lastern werden können.« [FAZ vom 23.10.2023, S. 11]

Die Frage, welche bedenkenswerten Auswirkungen diese Dialektik womöglich im Spannungsfeld zwischen Verhindern und Ermöglichen mit sich bringt und was das alles wiederum mit einer Idee von (sexueller) Freiheit zu tun hat, stellt sich im Bereich der sexuellen Gesundheit besonders eindringlich, weil dort besonders rasch aus Tugenden Laster und aus Lastern Tugenden werden.

Chlamydien sind weitverbreitet – beraten Sie Ihre Patientinnen und Patienten.

Mit dem Informationspaket der
BZgA erhalten Sie alle wichtigen
Materialien für Ihre Praxis.



**Aktualisiertes Informationspaket
jetzt kostenlos bestellen auf
liebesleben.de**



[liebesleben.de/aerztliche-praxis](https://www.liebesleben.de/aerztliche-praxis)



Eine Aktion der Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung
(BZgA), gefördert durch die
Bundesrepublik Deutschland.

BZgA

Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung



**LIEBES
LEBEN**

Bastian tobt sich gerne modisch aus und hat mit George seine Muse gefunden.

DU BIST EINMALIG

UND VERDIENST EINE MASS-
GESCHNEIDERTE HIV-THERAPIE

Ob Pille, Spritze oder Infusion – sprich mit deinem/r Ärzt*in über eine Therapie, die zu dir passt.

Mehr zum Leben mit HIV unter [livlife.de](https://www.livlife.de)

Viiv
Healthcare